



Smarter in die Zukunft gehen

Der Verein Smarter Thurgau präsentiert sich an der Wega der Öffentlichkeit und stellt seine Ideen vor.

Florian Beer

«Für mich bedeutet Digitalisierung ein bequemes und fortschrittliches Leben, in dem die Kontrolle beim einzelnen Menschen liegt.» So definiert Heinz Hodel von Smarter Thurgau und Projektleiter der diesjährigen Wega-Sonderschau diesen hochaktuellen und viel diskutierten Begriff.

Der Verein Smarter Thurgau informierte am Mittwoch an ihrer Medienorientierung in der Thurgauer Kantonalbank-Filiale in Weinfelden über ihren Auftritt an der diesjährigen Wega. «Wir möchten uns der breiten Öffentlichkeit präsentieren, ihr unsere Projekte vorstellen und den Menschen die Digitalisierung näher bringen», erklärt Hodel. Eine Messe, die rund 100 000 Besucherinnen und Besuchern innerhalb von fünf Tagen anziehe, sei die ideale Gelegenheit dafür.

Lokale Unternehmen sollen digitale DNA bekommen

Einst gehörte der Thurgau zu den frühindustrialisierten Kantonen der Schweiz. Diesen Status hätte man heute verloren. Es fehle eine zentrale digitale Plattform. «Wir schätzen den digita-

«Wir möchten der Bevölkerung die Digitalisierung näherbringen und verständlich erklären.»

Heinz Hodel
Smarter Thurgau



Marcel Keller, Filialleiter der TKB in Weinfelden, Kurt Brunenschwiler, Präsident von Smarter Thurgau, Isabel Pedersen, Marketing Smarter Thurgau, Heinz Schadegg, Wega-Präsident, und Heinz Hodel, Projektleiter Wega von Smarter Thurgau. Bild: Reto Martin

len Reifegrad des Kantons Thurgau auf einer Skala von eins bis fünf auf Stufe zwei eins», sagt Hodel. Das Ziel von Smarter Thurgau sei es, bis 2023 den Reifegrad auf Stufe vier hochzuschrauben. «Wir möchten den etablierten Thurgauer Unternehmen eine digitale DNA verpassen.» Viele hätten diese heute noch nicht.

Smarter Thurgau agiert in vier Handlungsfeldern: Bildung, Energie, Sicherheit und Gesundheit sowie digitale Fitness. Vor allem im Bereich Gesundheit habe man bereits Ideen, wie man das Leben in Zukunft mithilfe der Digitalisierung vereinfachen wolle. Mit dem Konzept «Gesundheits-journey» versucht man unter anderem mittels Vitaldaten, Sturzüberwa-

chung und telemedizinischer Beratung, das Leben in den eigenen vier Wänden zu verlängern. Das sei nicht nur angenehmer, sondern spare auch Kosten.

Dieses und viele weitere Projekte und Ideen wolle man an der Wega den Besuchern präsentieren. «Wir möchten der Bevölkerung die Digitalisierung näherbringen und auf eine verständliche Art und Weise erklären», sagt Hodel. Zudem wolle man Wissenslücken schliessen, Ängste und Vorurteile abbauen sowie den Bekanntheitsgrad des Vereins steigern.

Unternehmen vernetzen und zusammenbringen

Eine weitere Aufgabe sehen die Verantwortlichen in der Vernetzung. «Wir als Verein wollen als

Vermittler auftreten, um verschiedene Unternehmen an einen Tisch zu bringen und miteinander zu vernetzen», sagt der Projektleiter. Diese Orchestrierung fände auch kantonübergreifend statt.

An der Wega wird die Sonderschau von Smarter Thurgau in der Halle 10 zu finden sein. Am Samstag, 28. September, wird ein Polittalk stattfinden, einen Tag später diskutieren Vertreter aus der Wirtschaft über das Thema Digitalisierung. Abgeschlossen wird die Sonderschau am Montag mit einem Event, an dem Gemeindepräsidenten sowie Kantonsräte sich mit dem Thema befassen.

Hinweis
www.smarterthurgau.ch

Smarter Thurgau

Smarter Thurgau wurde im Mai 2018 gegründet und setzt sich für den Erhalt und Ausbau der Attraktivität des Kantons Thurgau ein. Zu den Herausforderungen zählen die Verantwortlichen den Aufbau von digitaler Kompetenz und die Schaffung von Rahmenbedingungen dafür sowie ein breitabgestütztes Ökosystem. Die Non-Profit-Organisation hat sich als Aufgaben gesetzt, bis 2025 eine Vision eines smarten Thurgaus zu entwickeln sowie das Thema Digitalisierung im Kanton zu repräsentieren. Die EKT-Gruppe stellt ein Sekretariat zur Verfügung und übernimmt die Administration. (fba)